

Ausweisrichtlinie zum

Risikoausweis unkonsolidiert  
Anlage A3b

Risikoausweis von Bankkonzernen  
Anlagen B3b + C3b

gem. § 59 BWG/UGB und § 59a BWG/IAS

Risikoausweis vollkonsolidierter  
Kreditinstitute im Ausland BWG/UGB

Anlagen D3b + E3b

gem. § 74 Abs. 1 BWG

# Versionsübersicht

## Juni 2022:

Aufgrund des derzeitigen Zinsumfeldes existiert analyseseitig ein erhöhter Informationsbedarf, ob ein gemeldeter Barwertverlust/-gewinn aus einem positiven oder negativen Zinsschockszenario resultiert („Szenario-Flag“). **Daher erfolgt für alle ZIRI Erhebungen (54/84/85) diese neue Information durch die Integration eines Flags in die Kennzahlen „Barwertänderung bei angenommener Zinsänderung“ + „In Prozent der Eigenmittel“ (5700010, 5700011 und 5700020, 5700021) durch Änderung von Rz 66 Punkt 5 VERA-AR (für den Risikoausweis konsolidiert, unkonsolidiert und Auslandstochterbanken (Erhebungen 54,84 und 85, VERA A3b, B3b, C3b und D3b, E3b)).** Statt der Eintragung eines absoluten Werts zeigt daher künftig das Vorzeichen an, aus welchem Szenario die Barwertänderung resultiert („Flag“).

Diese Anpassungen sind ab BT 09/2022 wirksam. Weiters sind auch einige Rechenregeln aus dem obigen Grund neu aufgesetzt worden und gleichzeitig wirksam.

### Änderungen im Detail:

- **Rz 66 Punkt 5 VERA-ARL** zum Risikoausweis:

- *Alt: „Das Minimum der Werte der beiden Szenarien stellt die Meldeposition „Barwertänderung bei angenommener Zinsänderung“ dar und ist bei der entsprechenden Positionsnummer ohne Vorzeichen einzutragen. Im Falle, dass beide Szenarien einen positiven Wert ergeben, ist als Risikokennzahl der Wert 0 anzusetzen.“*
- *Neu: „Für das Minimum der Werte der beiden Szenarien ist nun der absolute Wert (ohne Vorzeichen) zu ermitteln (Barwertverlust). Der Barwertverlust multipliziert mit*
  - *1 falls, dieser im Zuge eines steigenden Zinsszenarios berechnet wurde, und*
  - *minus 1, falls dieser im Zuge eines fallenden Zinsszenarios berechnet wurde,*

*stellt die Meldeposition Barwertänderung bei angenommener Zinsänderung“ dar. Im Falle, dass beide Szenarien einen positiven Wert (Barwertgewinn) ergeben, ist als Risikokennzahl der Wert 0 anzusetzen.*

- Ergänzung in **Rz 72** analog:

*Wie im Standardverfahren ist bei einem Barwertverlust resultierend aus dem steigenden Zinsszenario ein positives Vorzeichen und bei einem Barwertverlust resultierend aus dem fallenden Zinsszenario ein negatives Vorzeichen zu verwenden.*

Weiters finden sie nach RZ 66 Beispiele für positiven und negativen Zinsschock.

## Februar 2021:

Ab Berichtstermin 12/2020 ist die Meldeeinheit CENTGENAU:

Diese Änderung dient zur Harmonisierung der Meldebestimmungen und zur Vermeidung von Problemen, die durch Rundungsdifferenzen ausgelöst werden. Rückwirkende Korrekturen

können nur noch in der aktuellen Meldeeinheit durchgeführt werden! Gleichzeitig wird die Einheit für Prozentwerte angepasst. Prozentkonzepte sind nur noch als  $100\% = 1$  statt  $100\% = 100$  und mit mindestens vier Nachkommastellen zu melden.

### **Februar 2020:**

Änderungen betreffend

- Berechnung der Barwertänderung bei angenommener Zinsänderung im Standardverfahren (Randziffern 66 und 71)
- Abgabe von Leermeldungen (Randziffer 2)
- Kleinere Anpassungen bei Randziffern 2, 4, 9 und 42

### **August 2020:**

Änderung betreffend

- Meldung von Sensitivitäten (Randziffer 18).  
Diese Änderung gilt ab der VERA- und JAB-Novelle 2020, die mit Stichtag 31.12.2020 umzusetzen ist (gültig auch für rückwirkende Korrekturmeldungen).

## Inhalt

1.	ALLGEMEINES .....	5
1.1.	Meldepflicht .....	5
1.2.	Positionsumfang .....	5
1.3.	Währungsumfang .....	6
1.4.	Handelsbuch .....	7
1.5.	Methodenänderung und Meldung an OeNB .....	8
1.6.	Konsolidierte Sicht .....	8
2.	ZINSBINDUNGSMETHODE .....	9
2.1.	On-Balance-Positionen .....	9
2.2.	Off-Balance-Positionen .....	13
2.2.1.	Kategorien von Derivaten .....	13
2.2.2.	Aufrechnung .....	16
2.3.	Standardverfahren .....	17
3.	DURATIONSMETHODE .....	20
3.1.	On-Balance-Positionen .....	20
3.2.	Off-Balance-Positionen .....	20
3.3.	Alternativer Sensitivitätsansatz .....	20
3.4.	Standardverfahren .....	20
4.	INTERNE METHODE .....	21

# ZINSRISIKO

## 1. ALLGEMEINES

### 1.1. Meldepflicht

- 1 Gemäß § 6, § 11 und § 14 VERA-V ist der Risikoausweis zum Zinsrisiko (in der Folge Zinsrisikostatistik genannt) unverzüglich nach Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres zu übermitteln.
- 2 Kreditinstitute, die in der Zinsrisikostatistik aufgrund ihrer Positionierung keine von Null verschiedenen Werte zu melden haben (unabhängig davon, ob dies ausnahmsweise oder in der Regel der Fall ist), sind gemäß VERA-V dennoch verpflichtet, eine Meldung an die OeNB zu übermitteln. Ein Beispiel für den Aufbau einer Leermeldung ist auf der OeNB-Homepage zu finden:

<https://www.oenb.at/meldewesen/datenaustausch/dv-schnittstellen.html>

- 3 Für das Bankbuch können die Kreditinstitute die Meldung wahlweise auf Basis der Zinsbindungsmethode (5799999 = 1) oder der Durationsmethode (5799999 = 2) durchführen. Die gewählte Methode ist einheitlich und stetig anzuwenden; ein Methodenwechsel von der Zinsbindungsmethode hin zur Durationsmethode ist jederzeit zulässig.
- 4 Die Details zu den technischen Meldebestimmungen sind auf der OeNB-Homepage unter „Zentrale Erhebungsübersicht“ nachzulesen:

<https://www.oenb.at/meldewesen.html>

### 1.2. Positionsumfang

- 5 Bei der Befüllung des Schaubilds A (Zinsrisiko Bankbuch) sind die Positionen des Bankbuchs zu berücksichtigen. Wird Artikel 94 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 – in der Folge CRR genannt – angewendet, handelt es sich um ein Handelsbuch von geringem Umfang, dessen Positionen ebenfalls bei der Befüllung des Schaubilds A zu berücksichtigen sind. Kommt Artikel 94 CRR nicht zur Anwendung, sind die Positionen des Handelsbuchs bei der Befüllung des Schaubilds B (Zinsrisiko Handelsbuch) zu berücksichtigen. Zur Befüllung von Schaubild B siehe Abschnitt 1.4.
- 6 Kreditinstitute haben grundsätzlich alle zinssensitiven und zinsbindungsgesteuerten Aktiv- und Passivpositionen sowie alle zinssensitiven Derivatgeschäfte gemäß Anhang II CRR (wobei auch alle verkauften Optionen zu berücksichtigen sind) in die Zinsrisikostatistik aufzunehmen. Derivatgeschäfte gemäß Anhang II Abs. 3 CRR sind insofern zu berücksichtigen, als allenfalls explizite oder implizite Zinsrisiken darin enthalten sind. Derivatgeschäfte gemäß Anhang II CRR werden in der Folge auch als außerbilanzielle oder als Off-Balance-Positionen bezeichnet. Derivatgeschäfte und in Bilanzpositionen eingebettete Derivate können unberücksichtigt bleiben, wenn sie die Voraussetzungen für den Matched-Pairs-Ansatz für Derivatgeschäfte oder für die Micro-Hedge-Aufrechnung für strukturierte Instrumente erfüllen (s. Abschnitt 2.2.2).

- 7 Unter zinssensitiven Positionen werden alle bilanziellen und außerbilanziellen Positionen mit der charakteristischen Eigenschaft der zinsbezogenen Finanzinstrumente verstanden; demnach also alle Positionen, deren Marktwert oder Gegenwartswert (rechnerischer Barwert) von Marktzinssätzen abhängt. Dies umfasst somit nicht nur Finanzinstrumente gemäß Artikel 4 Abs. 1 Z 50 CRR, sondern auch alle anderen zinssensitiven Positionen. Substanzwerte sowie (nicht zinstragende) abgeleitete Finanzinstrumente auf Substanzwerte gelten nicht als zinssensitive Positionen. Warenpositionen und Positionen in warenunterlegten Derivaten gelten ebenso nicht als zinssensitive Positionen, wobei aber die in Waren- oder Edelmetallverträgen allenfalls explizit enthaltenen Zinsrisiken als synthetische zinssensitive Positionen zu berücksichtigen sind.
- 8 Unter zinsbindungsgesteuerten Positionen werden alle Bilanzpositionen verstanden, für die zwar die Zinssensitivität im obigen Sinn nicht vorliegt, für welche aber das Kreditinstitut individuelle Annahmen in der Gesamtbanksteuerung trifft, die zu einer von Marktzinssätzen abhängigen Bewertung oder Ertragssteuerung dieser Bilanzpositionen führen. Falls das Kreditinstitut in der Gesamtbanksteuerung solche Annahmen trifft, sind daraus für die Zinsrisikostatistik Annahmen zur erwarteten fiktiven Zinsbindungsfrist (bzw. modifizierten Duration) dieser zinsbindungsgesteuerten Positionen abzuleiten, die eine Einordnung dieser Positionen in die Laufzeitbänder (bzw. Durationsbänder) ermöglichen.
- 9 Bei der Befüllung des Schaubilds A sind Pensionsverpflichtungen und Vermögenswerte aus Pensionsplänen gemäß Rz 115 (e) der „Leitlinien zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos bei Geschäften des Anlagebuchs“ der EBA (in der Folge EBA/GL/2018/02) sowie NPEs gemäß Rz 115 (g) EBA/GL/2018/02 zu berücksichtigen. Instrumente des harten Kernkapitals (CET1) sowie unbefristete Eigenmittel ohne Kündigungsfristen sind passivseitig nicht zu inkludieren (Rz 115 (c) EBA/GL/2018/02).

### 1.3. Währungsumfang

- 10 Die Positionen sind generell für alle Währungen getrennt zu melden, wobei die Meldung für alle Nicht-Euro-Währungen in EUR umgerechnet zu erfolgen hat. Für die Kennzeichnung der jeweiligen Währung in der Meldung sind ISO-Währungscode zu verwenden.
- 11 Falls für eine (oder mehrere) der Hauptwährungen (das sind EUR, USD, CHF, JPY, GBP und CAD) der Anteil der (in EUR umgerechneten) Summe der Buchwerte aller zinssensitiven und zinsbindungsgesteuerten bilanziellen Aktivpositionen in der jeweiligen Währung 1 vH der gesamten Summe der (in EUR umgerechneten) Buchwerte aller zinssensitiven und zinsbindungsgesteuerten bilanziellen Aktivpositionen nicht überschreitet (analog für Passivpositionen), so kann die Meldung für diese Hauptwährung unterbleiben.
- 12 Falls für eine (oder mehrere) der sonstigen Währungen (das sind alle Währungen außer EUR, USD, CHF, JPY, GBP und CAD) der Anteil der (in EUR umgerechneten) Summe der Buchwerte aller zinssensitiven und zinsbindungsgesteuerten bilanziellen Aktivpositionen in der jeweiligen Währung 5 vH der gesamten Summe der (in EUR umgerechneten) Buchwerte aller zinssensitiven und zinsbindungsgesteuerten bilanziellen Aktivpositionen nicht überschreitet (analog für Passivpositionen), so kann diese Währung in der Meldung unberücksichtigt bleiben.
- 13 Die obigen Bagatellregeln für Haupt- und sonstige Währungen dürfen nur angewendet werden, solange die in die Meldung einbezogenen Positionen zumindest 90% der gesamten (in EUR umgerechneten) zinssensitiven und zinsbindungsgesteuerten bilanziellen Aktiv- und

Passivpositionen entsprechen (s. Rz 115 (l) EBA/GL/2018/02). Wenn die Summe der in die Meldung einbezogenen Positionen weniger als 90% aller zinssensitiven und zinsbindungsgesteuerten bilanziellen Aktiv- und Passivpositionen entsprechen, müssen auch Währungen unterhalb der Bagatellschwellen – in absteigender Reihenfolge ihres Anteils an der Gesamtposition – einbezogen werden, bis zumindest 90% erreicht sind.

#### 1.4. Handelsbuch

- 14 Positionen des Handelsbuchs sind, sofern Artikel 94 CRR nicht zur Anwendung gelangt, im Schaubild B (Zinsrisiko Handelsbuch) in folgender Weise zu berücksichtigen.
- 15 Für das Handelsbuch kann die Meldung wahlweise auf Basis der Laufzeitbandmethode (5799998 = 1) oder der Durationsmethode (5799998 = 2) erfolgen. Um der höheren Zinssensitivität bei niedrigem Nominalzins Rechnung zu tragen, wurden zwei separate Laufzeitsysteme gewählt. Die Grenze wurde bei einem Nominalzins von 3 Prozent gezogen, wodurch sich die Einteilung in  $<3$  und  $\geq 3$  erklären lässt.
- 16 Für die Meldung des Zinsrisikos im Handelsbuch gibt es, abhängig von dem zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko verwendeten Ansatz, folgende Methoden:
  - a) Grundsätzlich können Positionen des Handelsbuchs stets in der in Abschnitt 2 bzw. 3 beschriebenen Weise eingestellt werden.
  - b) Institute, die zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko den Standardansatz anwenden, können anstelle von Methode (a) jene Exposures pro Laufzeitband bzw. Durationsband verwenden, die sie für die Berechnung der Eigenmittelanforderungen heranziehen.
  - c) Institute, die zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko den Standardansatz sowie ein von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigtes Sensitivitätsmodell gemäß Artikel 331 CRR anwenden, können anstelle von Methode (a) und (b) Sensitivitätswerte pro Laufzeitband bzw. Durationsband verwenden.
  - d) Institute, die zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko ein von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigtes internes Modell gemäß Artikel 363 CRR anwenden, können anstelle von Methode (a) entweder Sensitivitätswerte oder Zinsexposures gemäß internem Modell pro Laufzeitband bzw. Durationsband verwenden.
- 17 Zur Vorgehensweise bei Modellen mit Teilanwendung (Partial Use) wird auf die Bestimmungen von Abschnitt 1.6 verwiesen.
- 18 Unter der Positionsnummer 5799997 ist anzugeben, ob es sich bei den gemeldeten Daten um Sensitivitäten handelt. Für die Methoden (c) und (d), falls Sensitivitätswerte verwendet werden, ist **Y** für Ja zu melden. Für die Methoden (a), (b) und (d), falls Zinsexposures verwendet werden, ist **N** für Nein zu melden.
- 19 Werden im internen Modell die Exposures nur als Gaps pro Laufzeitband dargestellt, so sind aktivseitige Gaps unter Aktiva und passivseitige Gaps unter Passiva einzustellen. Wird bei der Anwendung des internen Modells nicht nach der Höhe der Kupons unterschieden ( $\geq 3$ ,  $<3$ ), sind die Exposures ausnahmslos in die Zeile „ $\geq 3$ “ einzutragen. Dasselbe gilt für Sensitivitätswerte.

## 1.5. Methodenänderung und Meldung an OeNB

- 20 Kreditinstitute sind in der Wahl ihrer Schätzmethoden, welche für eine adäquate Darstellung des Zinsrisikos in der Zinsrisikostatistik benötigt werden, grundsätzlich frei. Dies betrifft vor allem Annahmen und Schätzmethoden im Zusammenhang mit On-Balance-Positionen (s. Abschnitt 2.1 und 3.1). Beispielfhaft betrifft dies Positionen mit Zinsbindung an die Umlaufgewichtete Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB) oder an einen Constant-Maturity-Swapsatz (CMS) als Referenzzinssatz, zinssensitive Investmentfonds, replizierende Portfolios, rollierende Fixzinssätze im Sinn eines mehrjährigen gleitenden Fixzinsdurchschnitts, eingebettete Optionen sowie zinsbindungsgesteuerte Positionen.
- 21 Die gewählten Methoden sind stetig anzuwenden und in einer für Dritte jederzeit nachvollziehbaren Weise zu dokumentieren. Bei Methoden zur Einordnung von zinsvariablen Positionen mit nicht „fristkonformer“ Zinsbindung in die Laufzeitbänder der Zinsbindungsmethode muss in der Darstellung nach allen auftretenden nicht „fristkonformen“ Zinsbindungsarten unterschieden werden, insbesondere nach UDRB und CMS. Darüber hinaus ist sicherzustellen, dass diese in der Zinsrisikostatistik angewandten Methoden mit jenen Methoden konsistent sind, die in der internen Zinsrisikosteuerung angewandt werden.
- 22 Neu getroffene oder geänderte Annahmen zur Einordnung von Positionen in die Laufzeitbänder der Zinsbindungsmethode sind formlos mit ausführlichen und nachvollziehbaren schriftlichen Annahmen- und Methodenbeschreibungen entweder im Rahmen der jährlichen SREP-Fragebögen bekanntzugeben oder auf Anfrage der OeNB zu übermitteln.

## 1.6. Konsolidierte Sicht

### Risikoausweis von Bankkonzernen, Anlagen B3b + C3b gemäß § 59 BWG/UGB und § 59a BWG/IAS

- 23 Gemäß § 9 Abs. 1 Z 2 VERA-V haben übergeordnete Kreditinstitute den Risikoausweis gemäß § 74 Abs. 1 BWG entsprechend der Anlage B3b bzw. C3b zu erstatten. Für das Zinsrisiko im Bankbuch gilt, dass alle übergeordneten Kreditinstitute meldepflichtig sind, die einen Konzern-VERA gemäß § 74 Abs. 1 BWG zu erstellen haben. Wenn einzelne konsolidierungspflichtige Töchter kein relevantes Zinsrisiko aufweisen, dann müssen derartige Institute nicht einbezogen werden, wobei im Zuge von Vor-Ort-Prüfungen geprüft wird, ob tatsächlich keine Zinsrisikorelevanz vorliegt. Bei der Konzernmeldung sind nur vollkonsolidierte Töchter zu erfassen. At-equity oder quotenkonsolidierte Gesellschaften müssen daher nicht einbezogen werden. Bei der Konsolidierung ist weiters zu beachten, dass über alle Institute eines Haftungsverbunds konsolidiert werden muss. Die Konsolidierung kann auch durch Addition erfolgen, wobei die Herausrechnung großer konzerninterner Positionen jedenfalls wünschenswert ist. Ausgenommen von der Meldung sind Kreditinstitute aus Mitgliedstaaten, die in Österreich gemäß § 9 BWG über eine Zweigstelle tätig werden.
- 24 Wird die Zinsrisikostatistik im Standardverfahren auf Basis der Durationsmethode gemeldet und hat das Institut ein vom Standardverfahren abweichendes internes Risikomesssystem, so kommt bei der Meldung des Schaubilds A.3 (Internes Risikomanagement) nachfolgende Erweiterung zur Anwendung:
- 25 Die Konsolidierung hat gemäß § 24a BWG zu erfolgen. Die Meldung zum Konzern ist konsistent auf Basis einer der drei Berechnungsmethoden für Modellbanken und einem der



zwei Zeitbandmodelle zu ermitteln. Die Meldung kann auf Basis eines internen Modells erfolgen, auch wenn bei der Ermittlung der Ordnungsnormen eine Teilanwendung (Partial Use) zum Einsatz kommt. Wenn einzelne Institute in der Modellanwendung nur Sensitivitäten berechnen, andere Institute innerhalb des Konsolidierungskreises hingegen Exposures im Standardansatz darstellen, dann kann für die Konsolidierung folgenderweise vorgegangen werden:

1. Rückrechnung der Sensitivitäten in Exposures, indem die Sensitivitäten durch die Risikogewichte der Zinsrisikostatistik dividiert werden.
2. Addition der Exposures über alle Institute des Konsolidierungskreises.

### **Risikoausweis vollkonsolidierter Kreditinstitute im Ausland, Anlage D3b + E3b gemäß § 74 Abs. 1 BWG**

- 26 Gemäß § 13 Abs. 1 Z 2 VERA-V haben übergeordnete Kreditinstitute den Risikoausweis der im geprüften Konzernabschluss gemäß § 59 BWG vollkonsolidierten ausländischen Kreditinstitute gemäß § 74 Abs. 1 BWG entsprechend der Anlage D3b zu erstatten. Sowohl für das Zinsrisiko im Bankbuch als auch im Handelsbuch gilt, dass jene vollkonsolidierten ausländischen Kreditinstitute zu melden sind, für die gemäß § 74 Abs. 1 BWG der VERA zu erstellen ist. Die Meldung für das Bankbuch der Auslandstöchter muss nur in saldierten Positionen (Summe Aktiva und Summe Passiva) erfolgen; die einzelnen Unterpositionen müssen nicht gemeldet werden. Für Auslandstöchter, die kein relevantes Zinsrisiko aufweisen, kann eine Leermeldung erstattet werden, wobei dies im Zuge von Vor-Ort-Prüfungen geprüft wird. Eine Einbeziehung von quotenkonsolidierten und at-equity erfassten Unternehmen ist nicht erforderlich.
- 27 Bezüglich des Währungsumfangs sind die Bestimmungen des Abschnitts 1.3 anzuwenden. Die Meldung für alle Nicht-Euro-Währungen hat in EUR umgerechnet zu erfolgen. Für das Handelsbuch ist die Meldung von jeder Bank mit einem „großen“ Handelsbuch gemäß lokaler Gesetzgebung zu melden. Gibt es in einem Land keine Unterscheidung zwischen Bank- und Handelsbuch, ist auch bei der Meldung keine Unterscheidung erforderlich und die Meldung kann auf Basis der Meldung für das Bankbuch erfolgen.

## **2. ZINSBINDUNGSMETHODE**

- 28 Die Zinsrisikostatistik auf Basis der Zinsbindungsmethode soll bei der Befüllung aller aktiv- und passivseitigen On- und Off-Balance-Positionen die vom Kreditinstitut bei der internen Zinsrisikosteuerung getroffenen Annahmen wiedergeben (so genau dies mit dieser einfachen Methode möglich ist). Da die resultierenden Laufzeitbänder für eine grobe Abschätzung des Barwerteffekts (und nicht des Einkommenseffekts) eines standardisierten Zinsschocks verwendet werden, wird unter der internen Zinsrisikosteuerung eine Zinsrisikomessung und -steuerung aus der Barwertperspektive verstanden.

### **2.1. On-Balance-Positionen**

- 29 Alle On-Balance-Positionen sind auf der Basis von Buchwerten in die Laufzeitbänder einzutragen. Forderungswerte sind abzüglich der Wertberichtigungen zu melden. Die

jeweiligen Summeneinträge sind unterschieden nach den einzelnen Positionskategorien wie folgt zu bilden:

**a) Zinsfixe Positionen:**

- 30 Zinsfixe Positionen sind gemäß ihrer aktuellen Fixzins-Restlaufzeit in die Laufzeitbänder einzuordnen. Es gelten zunächst nur solche zinssensitiven Positionen als zinsfix im Sinn dieser Positionskategorie, für welche (allenfalls nach Abtrennung von eingebetteten Produktstrukturen) keine vorzeitige Beendigung der aktuellen Fixzins-Restlaufzeit möglich ist (z.B. keine vertragliche Kündigungsmöglichkeit). Falls für eine Position mit fixer Verzinsung eine vorzeitige Beendigung der Fixzins-Restlaufzeit möglich ist (insbesondere unter Annahme des standardisierten Zinsschocks), aber eine verkürzte Restlaufzeit nicht mit Bestimmtheit angenommen werden kann, so gilt die Position grundsätzlich als Position mit unbestimmter Zinsbindung und ist der Positionskategorie (c) zuzuordnen. Wenn hingegen eine verkürzte Restlaufzeit der Position zwar nicht mit Bestimmtheit ausgeschlossen werden kann, aber auch unter Annahme des standardisierten Zinsschocks aktuell keinesfalls zu erwarten ist, kann die Position ebenso als zinsfix (bis zum Ende der aktuellen Restlaufzeit) dieser Positionskategorie zugeordnet werden.
- 31 In diese Positionskategorie der zinsfixen Positionen sind beispielsweise solche (z.B. endfälligen) Kredite einzubeziehen, für welche die Restlaufzeit mit einer zinsfixen Phase beginnt, woran eine zinsvariable Phase bis zum Ende der Laufzeit anschließt. In diesem Fall ist bei der Einordnung in die Laufzeitbänder der Zeitraum bis zum Ende der zinsfixen Phase zugrunde zu legen, worunter hier der Zeitpunkt der ersten Zinsneufestsetzung in der zinsvariablen Phase zu verstehen ist. Ein weiteres Beispiel stellen zinsfixe Kredite oder Darlehen mit Ratentilgung dar. Diese sind in die einzelnen Tilgungsraten (als fixverzinsten Forderungen mit einem gleichbleibenden Nennwert bis zum jeweiligen Tilgungszeitpunkt) zu zerlegen, die gemäß ihrer jeweiligen Restlaufzeit bis zum Tilgungszeitpunkt in die Laufzeitbänder einzuordnen sind.
- 32 Allgemein sind Bilanzpositionen mit zinsfixem Anteil so in synthetische zinsfixe Positionen zu zerlegen, dass jede dieser zerlegten zinsfixen Positionen neben den anfallenden Fixzins-Cashflows (die unberücksichtigt bleiben) nur mehr einen einzigen Nennwert-Cashflow aufweist. Der entsprechende Zeitpunkt des Nennwert-Cashflows ergibt die Restlaufzeit zur Einordnung der jeweiligen zerlegten zinsfixen Position in die Laufzeitbänder. Insbesondere gilt dies für Straight Bonds (Kuponanleihen) und Zero Bonds (Nullkuponanleihen), die als fixverzinsten Basisinstrumente für die Zerlegung von strukturierten Anleiheprodukten zu verwenden sind.

**b) Zinsvariable Positionen:**

- 33 Allgemein gelten als zinsvariable Bilanzpositionen im Sinn dieser Positionskategorie alle Positionen, deren zukünftige Zins-Cashflows von zukünftigen Festsetzungen eines Referenzzinssatzes abhängen. Unter Referenzzinssätzen werden hier beliebige Geldmarkt- oder Kapitalmarktzinssätze verstanden. Bei den zinsvariablen Positionen im Sinn dieser Positionskategorie handelt es sich also um zinssensitive Positionen mit bestimmter, nicht mit unbestimmter Zinsbindung. Letztere werden der Positionskategorie (c) zugeordnet. Falls die Kupons einer Position von mehreren Referenzzinssätzen abhängen (wie z.B. bei Krediten mit der sogenannten Zinsgleitklausel), ist diese Position basierend auf der Zusammensetzung ihrer Kupons zu zerlegen. Ist der Kupon z.B. als gewichtete Summe mehrerer Referenzzinssätze

gegeben, wird das Positionsvolumen entsprechend aufgeteilt und alle Positionsteile getrennt eingestellt.

- 34 Zinsvariable Positionen können fristkonforme oder nicht fristkonforme Zinsbindungen aufweisen. Eine fristkonforme Zinsbindung (auch perfekt indiziert genannt) liegt dann vor, wenn (i) der nächste Kupon beim vorangehenden Kupontermin festgelegt wird (Zinsfestsetzung im Vorhinein, In-Advance-Zinsfestsetzung) und (ii) die Laufzeit des Referenzzinssatzes der Kuponperiode entspricht (z.B. eine variabel verzinste Anleihe, die alle 3 Monate den jeweils 3 Monate zuvor festgesetzten 3-Monats-EURIBOR zahlt). Für zinsvariable Positionen mit fristkonformer Zinsbindung ist bei der Einordnung in die Laufzeitbänder ihre aktuelle Zinsbindungsfrist (d.h. der Zeitraum bis zur nächsten Zinsfestsetzung) zugrunde zu legen (weil solche Positionen aufgrund von Arbitragefreiheit bei jeder Zinsfestsetzung zu pari notieren). Beispielsweise sind fristkonforme geldmarktgebundene Positionen entsprechend ihrer jeweiligen Zinsbindungsfrist in eines der vier Laufzeitbänder „bis 1 Monat“, „über 1 bis 3 Monate“, „über 3 bis 6 Monate“ sowie „über 6 Monate bis 1 Jahr“ einzuordnen. Demgemäß ist die im obigen Beispiel erwähnte variabel verzinste Anleihe mit fristkonformer Zinsbindung an den 3-Monats-EURIBOR und nächster Zinsfestsetzung z.B. in 2 Monaten ins Laufzeitband „über 1 bis 3 Monate“ einzuordnen, unabhängig von ihrer Restlaufzeit.
- 35 Allerdings ist die Zinsbindung von zinsvariablen Positionen häufig nicht fristkonform im obigen Sinn. Als nicht fristkonform wird eine Zinsbindung bezeichnet, die von der oben beschriebenen fristkonformen Zinsbindung in jeglicher Weise abweicht (weil diese Position zu ihren Zinsfestsetzungsterminen im Allgemeinen nicht zu pari notiert). Zinsvariable Positionen mit nicht fristkonformen Zinsbindungen sind vom Kreditinstitut nach ihrer effektiven Zinsbindung hinsichtlich der erwarteten Barwerteffekte aufgrund eines definierten Zinsschocks (s. Abschnitt 2.3) zu schätzen und in die entsprechenden Laufzeitbänder einzuordnen. Dies kann zur Aufteilung in mehrere Positionsteile mit Zuordnung zu verschiedenen Laufzeitbändern führen.
- 36 Insbesondere gelten Positionen mit folgenden Zinsbindungen jedenfalls als nicht fristkonform:
- Positionen mit Zinsbindung an die Umlaufgewichtete Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB) oder an einen Constant-Maturity-Swapsatz (CMS) als Referenzzinssatz;
  - Positionen, bei welchen der Kupon als der Durchschnitt eines Referenzzinssatzes über einen gewissen Zeitraum gebildet wird (z.B. Mittelwert aller täglich beobachteten Werte des 1-Jahres-EURIBOR über 1 Monat);
  - Positionen, bei welchen die Kuponperiode von der Laufzeit des Referenzzinssatzes abweicht (z.B. alle 3 Monate wird der jeweils 3 Monate zuvor festgesetzte 6-Monats-EURIBOR gezahlt);
  - Positionen mit Zeitverzögerung zwischen Festsetzung des Referenzzinssatzes und Anpassung des Kupons (lagged reset date), d.h. für den nächsten Kupon wird nicht der Wert des Referenzzinssatzes zum vorangehenden Kupontermin herangezogen, sondern zu einem davor liegenden Zeitpunkt (z.B. der Kupon für den 30.04. wird am 31.03. auf Basis des Referenzzinssatzes vom 28.02. festgelegt);

- Positionen mit rückwirkender Zinsfestsetzung (In-Arrears-Zinsfestsetzung), d.h. für den nächsten Kupon wird nicht der (bekannte) Wert des Referenzzinssatzes zum vorangehenden Kupontermin herangezogen, sondern der (noch unbekannte) Wert zum nächsten Kupontermin;
- Positionen, bei welchen zwischen zwei regulären Zinsfestsetzungen zusätzliche Zinsfestsetzungen erlaubt sind, z.B. bei größeren Schwankungen des Referenzzinssatzes seit der letzten Zinsfestsetzung.

### **c) Positionen mit unbestimmter Zinsbindung:**

- 37 Diese Positionskategorie umfasst alle restlichen zinssensitiven Bilanzpositionen,<sup>1</sup> also alle nicht im obigen Sinn (a) zinsfixen und auch nicht (b) zinsvariablen Positionen, welche aber dennoch eine Zinssensitivität, d.h. eine Abhängigkeit des Marktwertes bzw. rechnerischen Barwertes von Marktzinssätzen, aufweisen.
- 38 Beispielsweise sind dies sogenannte Bodensatzprodukte wie passivseitig Sichteinlagen und Spargelder, insbesondere mit einer sogenannten „Bis auf Weiteres“-Zinsvereinbarung. Auch aktivseitig können Kredite und Darlehen solche Zinsvereinbarungen aufweisen, wodurch sie dieser Positionskategorie zuzuordnen sind. Falls für eine Position mit fixer Verzinsung eine vorzeitige Beendigung der Fixzins-Restlaufzeit zu erwarten ist (insbesondere unter Annahme des standardisierten Zinsschocks), aber eine verkürzte Restlaufzeit nicht mit Bestimmtheit angenommen werden kann, so gilt die Position grundsätzlich als Position mit unbestimmter Zinsbindung, und nicht als zinsfixe Position der Positionskategorie (a). Allerdings kann nach Abtrennung von eingebetteten Produktstrukturen, beispielsweise eingebetteten Kündigungsoptionen, die verbleibende Grundposition mit fixer Verzinsung als zinsfixe Position der Kategorie (a) gelten.
- 39 Der Durchschnitt aller angenommenen (verhaltensbezogen modellierten) Zinsanpassungstermine für Kundensalden, die keine spezifischen Zinsanpassungstermine aufweisen, ist gemäß Rz 17 (o) EBA/GL/2018/02 auf maximal 5 Jahre zu beschränken.
- 40 Positionen in zinssensitiven Investmentfonds ohne Möglichkeit einer Durchschau gelten grundsätzlich als Positionen mit unbestimmter Zinsbindung. Diese Positionen sind hinsichtlich ihrer erwarteten Zinsbindung zu schätzen und in die entsprechenden Laufzeitbänder einzuordnen. Dies kann zur Aufteilung in mehrere Positionsteile mit Zuordnung zu verschiedenen Laufzeitbändern führen.

### **d) „Sonstige Aktiva“ sowie „Sonstige Passiva“:**

- 41 Diese Positionskategorie umfasst alle zinsbindungsgesteuerten Positionen. Darunter werden alle Bilanzpositionen verstanden, für welche zwar die Zinssensitivität im obigen Sinn nicht vorliegt, für welche aber das Kreditinstitut individuelle Annahmen in der Gesamtbanksteuerung trifft, welche zu einer von Marktzinssätzen abhängigen Bewertung oder Ertragssteuerung dieser Bilanzpositionen führen. Falls das Kreditinstitut in der Gesamtbanksteuerung solche Annahmen trifft, sind daraus für die Zinsrisikostatistik Annahmen zur erwarteten Zinsbindungsfrist dieser zinsbindungsgesteuerten Positionen abzuleiten, welche eine Einordnung dieser Positionen in die Laufzeitbänder ermöglichen. Somit ist ein Kreditinstitut dann zur Meldung von zinsbindungsgesteuerten Positionen unter Kategorie (d) verpflichtet, wenn entsprechende individuelle Annahmen für solche nicht

<sup>1</sup> zinssensitiv im Gegensatz zu zinsbindungsgesteuert, im Sinn der Begriffsbildung aus Abschnitt 1.2

zinssensitiven Bilanzpositionen in der Gesamtbanksteuerung in stetiger Weise getroffen werden.

- 42 Wie in Abschnitt 1.2 angeführt sind Eigenmittel gemäß EBA/GL/2018/02 nur eingeschränkt zu berücksichtigen. Unter Eigenkapital werden hier nur Instrumente des Ergänzungskapitals (gemäß Artikel 63 CRR) verstanden. Instrumente des harten Kernkapitals (CET1) sowie unbefristete Eigenmittel ohne Kündigungstermine sind passivseitig nicht zu inkludieren (s. Rz 115 (c) EBA/GL/2018/02).
- 43 In Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG, Teil 1 (Gliederung der Bilanz) werden die fast gleich lautenden Begriffe „Sonstige Vermögensgegenstände“ (Aktiva Nr. 12) bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ (Passiva Nr. 4) verwendet, welche aber jeweils nur einen Teil der möglicherweise zinsbindungsgesteuerten „Sonstigen Aktiva“ bzw. „Sonstigen Passiva“ im Sinn der hier verwendeten Begriffe darstellen.
- 44 Pensionsverpflichtungen, sofern das daraus resultierende Zinsänderungsrisiko nicht anderenorts erfasst wird, sind gemäß Rz 17 (e) EBA/GL/2018/02 zu berücksichtigen (s. Abschnitt 1.2). Dasselbe gilt in Analogie für Abfindungen.

#### **e) Leasing-Geschäfte:**

- 45 Leasing-Geschäfte sind grundsätzlich in die Zinsrisikostatistik aufzunehmen. Das Einstellen von Buchwerten (aushaftenden Salden gemäß Tilgungsplan) ist in Analogie zum Vorgehen bei Krediten ausreichend. Bei Verwendung der Durationsmethode oder eines internen Modells sind Marktwerte (s. Abschnitt 3.1) zu verwenden.

#### **f) Non-Performing Exposures:**

- 46 Gemäß Rz 17 (g) EBA/GL/2018/02 sollen Institute mit einer NPE-Ratio<sup>2</sup> von 2% oder mehr die notleidenden Kredite (NPE) als allgemeine zinssensitive Positionen in die Zinsrisikostatistik einbeziehen. Die Modellierung soll ihre erwarteten Cashflows und deren Zeitpunkt widerspiegeln. NPE sollen abzüglich Rückstellungen aufgenommen werden (s. Abschnitt 2.1).

## **2.2. Off-Balance-Positionen**

### **2.2.1. Kategorien von Derivaten**

#### **a) Strukturierte Instrumente / Eingebettete Derivate:**

- 47 Es handelt sich um Bilanzpositionen, die als Kombinationen von eingebetteten Derivaten mit On-Balance-Positionen als Basisinstrumenten darstellbar sind (z.B. Reverse Floater, Leveraged Floater, Dual Redemption Notes, Collar Floater und Caps/Floors bei Kreditprodukten oder Einlagen). Eine solche Position ist in das Basisinstrument und das eingebettete Derivat aufzuspalten. Das abgetrennte Basisinstrument ist als On-Balance-Position gemäß Abschnitt 2.1 zu behandeln und in der entsprechenden On-Balance-Positionskategorie mit dem Buchwert in das jeweilige Laufzeitband einzuordnen. Das eingebettete Derivat hingegen ist, je nach Art, als lineare Position gemäß Punkt (b) oder als nicht-lineare Position gemäß Punkt (c) zu behandeln.

---

<sup>2</sup> Non-performing exposures ratio (non-performing debt securities and loans and advances / total gross debt securities and loans and advances) berechnet auf Ebene des Instituts.

#### 48 Beispiele:

- Ein gekaufter Leveraged Floater ist in eine gekaufte Floating Rate Note (on-balance) und einen Payer Swap (off-balance) zu zerlegen.
- Ein Collar Floater ist in eine gekaufte Floating Rate Note (on-balance), einen verkauften Cap und einen gekauften Floor (beide off-balance) zu zerlegen.
- Eine gekaufte Dual Redemption Note ist in eine gekaufte Anleihe (on-balance) und einen verkauften Put auf einen Wechselkurs (off-balance) zu zerlegen.
- Ein variabel verzinsten Kredit mit eingebettetem Floor ist in einen variabel verzinsten Kredit (ohne eingebetteten Floor) und einen Floor zu zerlegen.

#### **b) Lineare Positionen:**

- 49 Unter lineare Positionen fallen Instrumente wie z.B. Zins- und Devisenswaps, Zinsterminkontrakte, Zinsausgleichsvereinbarungen (Forward Rate Agreements, FRA) und Terminpositionen bezüglich des Kaufs oder Verkaufs von Schuldtiteln.
- 50 Zinsterminkontrakte, FRAs und Terminpositionen bezüglich des Kaufs oder Verkaufs von Schuldtiteln werden als Kombination von Kauf- und Verkaufspositionen behandelt. Eine Kaufposition in Zinsterminkontrakten wird demnach als Kombination einer Kreditaufnahme, die zum Liefertag des Terminkontrakts fällig wird, und dem Halten eines Vermögenswerts mit einem Fälligkeitstermin, der dem des Basisinstruments oder der dem betreffenden Terminkontrakt zugrunde liegenden fiktiven Position entspricht, behandelt. Ebenso wird eine verkaufte Zinsausgleichsvereinbarung als eine Kaufposition mit einem Fälligkeitstermin behandelt, der dem Abwicklungstermin zuzüglich des Vertragszeitraums entspricht, und als eine Verkaufsposition mit einem Fälligkeitstermin, der dem Abwicklungstermin entspricht. Eine Terminposition für den Kauf eines Schuldtitels wird als Kombination einer Kreditaufnahme, die zum Liefertag fällig wird, und einer (Kassa-) Kaufposition in dem Schuldtitel selbst behandelt. Für die Zwecke dieses Absatzes ist eine "Kaufposition" eine Position, für die ein Institut den Zinssatz festgesetzt hat, den es zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft erhalten wird, und eine "Verkaufsposition" eine Position, für die es den Zinssatz festgesetzt hat, den es zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft zahlen wird.
- 51 Swaps werden hinsichtlich des Zinsrisikos ebenso behandelt wie bilanzwirksame Instrumente. Ein Zinsswap, bei dem ein Institut variable Zinsen erhält und feste Zinsen zahlt, wird daher behandelt wie eine Kaufposition in einem zinsvariablen Instrument mit der gleichen Laufzeit wie die Frist bis zur nächsten Zinsfestsetzung und eine Verkaufsposition in einem festverzinslichen Instrument mit der gleichen Laufzeit wie der Swap selbst.
- 52 Die resultierenden synthetischen Bilanzpositionen sind in der Positionskategorie „Off-Balance“ einer der folgenden Unterkategorien zuzuordnen und auf Basis von Nominalwerten gemäß der Restlaufzeit (für resultierende zinsfixe Positionen) bzw. gemäß der Zinsbindungsfrist (für resultierende zinsvariable Positionen) in die jeweiligen Laufzeitbänder einzuordnen:
- Swaps (Zinsswaps, Basisswaps etc.)
  - Termingeschäfte (FRAs, Forward-Forward-Depots, Terminkäufe und -verkäufe von Anleihen etc.)
  - Terminkontrakte und zinsbezogene Index-Kontrakte (Zinsfutures, Anleihefutures etc.)

- andere vergleichbare Verträge
- Fremdwährungskontrakte (nur hinsichtlich des darin enthaltenen Zinsrisikos)

53 Allerdings sind für resultierende zinsvariable Positionen, deren in diesem Sinn nicht „fristkonforme“ Zinsbindung auch durch andere Referenzzinssätze als nur durch einfache Geldmarktzinssätze bestimmt wird (z.B. UDRB- oder CMS-gebundene Positionen), auch hier bei der Einordnung der synthetischen Bilanzposition in die Laufzeitbänder dieselben Methoden zur Schätzung der effektiven Zinsbindung wie für die On-Balance-Positionskategorie (b) zu verwenden.

54 Beispiele:

- Ein gekauftes 3 gegen 6 Monate FRA ist in eine Aktivposition mit Restlaufzeit 3 Monate und eine Passivposition mit Restlaufzeit 6 Monate zu zerlegen.
- Ein gekaufter 3-Monate-Future auf den LIBOR mit einer Fälligkeit in 3 Monaten ist in eine Aktivposition mit Restlaufzeit 6 Monate und eine Passivposition mit Restlaufzeit 3 Monate zu zerlegen.
- Ein in 3 Monaten fällig werdender Future auf den AGB (Austrian Government Bond) ist in eine Aktivposition mit Restlaufzeit 10 Jahre und eine Passivposition mit Restlaufzeit 3 Monate zu zerlegen.
- Ein gekaufter 10-Jahres-Zinsswap (Plain-Vanilla Payer Swap) ist in eine Aktivposition mit Restlaufzeit 6 Monate und eine Passivposition mit Restlaufzeit 10 Jahre zu zerlegen.
- Ein in 6 Monaten fällig werdendes Devisentermingeschäft Kauf von EUR gegen Verkauf von USD ist in eine Aktivposition in EUR mit Restlaufzeit 6 Monate und eine Passivposition in USD mit Restlaufzeit 6 Monate zu zerlegen.

### c) Nicht-lineare Positionen:

55 Unter nicht-lineare Positionen fallen alle Instrumente mit optionalem Charakter wie z.B. Zinsoptionen und -optionsscheine sowie Optionen und Optionsscheine auf Schuldtitel, Finanzterminkontrakte, Swaps und Fremdwährungen. Solche Positionen werden wie Positionen in den zugrundeliegenden Instrumenten behandelt, wobei der Nominalwert des zugrundeliegenden Instruments mit dem Delta-Faktor multipliziert wird (d.h. es werden deltagewichtete Nominalwerte verwendet). Andere Optionspreissrisiken – abgesehen vom Delta-Faktor-Risiko – sind dabei nicht zu berücksichtigen.

56 Ist das zugrundeliegende Instrument selbst ein Derivat (also eine synthetische Off-Balance-Position), so ist dieses nach den oben skizzierten Grundsätzen weiter zu zerlegen, um letztlich die deltagewichteten Nominalwerte der zerlegten Aktiv- und Passivpositionen in die entsprechenden Laufzeitbänder einordnen zu können.

57 Die resultierenden synthetischen Bilanzpositionen sind in der Positionskategorie „Off-Balance“ der Unterkategorie „Zinssatzoptionen (Caps/Floors, Swaptions, Optionen auf Anleihen etc.)“ zuzuordnen und in die jeweiligen Laufzeitbänder einzuordnen.

58 Beispiele:

- Ein 3-jähriger gekaufter Cap mit halbjährlichen Zinsperioden ist in eine Serie von fünf deltagewichteten gekauften Forward Rate Agreements aufzuspalten. Diese sind nach den oben angeführten Prinzipien weiter zu zerlegen.

- Ein gekaufter Call auf eine 10-jährige Anleihe mit Ausübungstag in 3 Monaten ist in eine deltagewichtete Aktivposition mit Restlaufzeit 10 Jahre und eine deltagewichtete Passivposition mit Restlaufzeit 3 Monate zu zerlegen.
  - Eine gekaufte Payer Swaption auf einen 10-jährigen Swap mit einem Ausübungstermin in 2 Jahren ist in eine deltagewichtete Aktivposition mit Restlaufzeit 2 Jahre und eine deltagewichtete Passivposition mit Restlaufzeit 12 Jahre zu zerlegen.
  - Eine gekaufte Devisen-Calloption auf EUR gegen USD mit einem Ausübungstermin in 6 Monaten ist in eine deltagewichtete Aktivposition in EUR mit Restlaufzeit 6 Monate und eine deltagewichtete Passivposition in USD mit Restlaufzeit 6 Monate zu zerlegen.
- 59 Abweichend von den angeführten Beispielen können auch andere zugrundeliegende Instrumente zur Zerlegung verwendet werden. Der Delta-Faktor muss jedoch bezüglich des jeweils verwendeten zugrundeliegenden Instruments berechnet werden.

### 2.2.2. Aufrechnung

#### a) Matched-Pairs-Ansatz für Derivate:

- 60 Je eine Kauf- und eine Verkaufsposition in gleichartigen nicht-linearen Derivatpositionen (Optionen) in der selben Währung können in der Positionskategorie „Off-Balance“ gegeneinander aufgerechnet werden, ohne zuvor in synthetische Bilanzpositionen zerlegt zu werden, wenn die Kauf- und die Verkaufsposition in allen bestimmenden Optionsparametern (Fälligkeitsdatum der Option, Art und gegebenenfalls Laufzeit des Basisinstruments etc.) übereinstimmen.
- 61 Nachdem aus einer solchen „Matched-Pairs“-Position kein Zinsrisiko für das Kreditinstitut entstehen kann, können in einem solchen Fall sowohl die Kauf- als auch die Verkaufsposition aus der Zinsrisikostatistik ausgenommen werden. Es ist also eine Reduktion des eingangs festgelegten Positionsumfangs der Meldung um alle wie oben definierten „Matched-Pairs“-Positionen in nicht-linearen Derivaten zulässig. Allerdings sind diese Ausnahmen von so definierten „Matched Pairs“ aus der Zinsrisikostatistik stetig anzuwenden und in einer für Dritte jederzeit nachvollziehbaren Weise zu dokumentieren.

#### b) Mikro-Hedge-Aufrechnung für strukturierte Instrumente:

- 62 Je eine On-Balance-Position in einem strukturierten Instrument (z.B. eine strukturierte Anleihe) und eine Off-Balance-Position in einem Derivat (z.B. ein strukturierter Zinsswap) können dann als Einheit für die Berechnung der zugehörigen Einträge in der Zinsrisikostatistik betrachtet werden, wenn das jeweilige Derivat als Mikro-Hedge für die On-Balance-Position im Sinn der Hedging-Kriterien der jeweils geltenden Bilanzierungsrichtlinien (IFRS 9, IAS 39 oder UGB) gilt. Demnach hat die Sicherungsbeziehung (hier hinsichtlich des Zinsrisikos) zwischen dem Derivat als Mikro-Hedge-Position und der jeweiligen strukturierten On-Balance-Position verlässlich bestimmbar, vom Kreditinstitut im internen Zinsrisiko-Messsystem nachweisbar und hoch wirksam (im Sinn der jeweils geltenden Bilanzierungsrichtlinien) zu sein. Zu Beginn der Sicherungsbeziehung zwischen dem Derivat und der jeweiligen strukturierten On-Balance-Position sind die Risikomanagementziele des Kreditinstituts in Hinblick auf das Sicherungsgeschäft (d.h. das Derivat als Mikro-Hedge-Position) in einer für Dritte jederzeit nachvollziehbaren Weise zu dokumentieren.
- 63 Wenn diese Voraussetzungen nachweislich erfüllt sind, kann die strukturierte On-Balance-Position hinsichtlich der darin eingebetteten Derivate gegen die Off-Balance-Position



aufgerechnet werden, ohne dass die jeweiligen Derivate (aus der strukturierten On-Balance-Position sowie aus der Off balance-Derivatposition des Mikro-Hedge) zuvor in synthetische Bilanzpositionen zerlegt werden, sofern diese Aufrechnung dem wirtschaftlichen Gehalt der Sicherungsbeziehung genau entspricht (hier hinsichtlich des Zinsrisikos). Die aus dieser Aufrechnung resultierende (möglicherweise noch immer strukturierte) On-Balance-Position ist entsprechend den obigen Grundsätzen für strukturierte Instrumente weiter in ihre Bestandteile zu zerlegen und in die Laufzeitbänder einzuordnen.

#### 64 Beispiel:

- Ein Kreditinstitut begibt eine strukturierte Anleihe, die dem Zeichner variable Zinsen in Abhängigkeit von der Entwicklung von Aktienindizes erbringt. Das Institut schließt gleichzeitig einen strukturierten Zinsswap mit identer Laufzeit ab, bei dem es von der Gegenpartei die analoge aktienindexabhängige variable Zinszahlung erhält und z.B. den 3-Monats-EURIBOR zahlt.

65 Zur Abbildung des wirtschaftlichen Gehaltes der Sicherungsbeziehung hinsichtlich der korrekten Abbildung des Zinsänderungsrisikos kann die Anleiheposition als synthetische zinsvariable On-Balance-Position mit dem Buchwert in das Laufzeitband „über 1 bis 3 Monate“ (wegen der einfachen Geldmarktzinsbindung der Swap-Seite an den 3-Monats-EURIBOR) eingestellt werden, und die beiden konstituierenden Derivat-Komponenten (strukturierte Swap-Seite und ident strukturierte Zinsbindung der zinsvariablen Anleihe) können gegeneinander aufgerechnet werden. Es ist also eine Reduktion des eingangs festgelegten Positionsumfangs der Meldung um alle wie oben definierten Mikro-Hedge-Positionen in Derivaten (als Einheit mit dadurch abgesicherten strukturierten On-Balance-Positionen) zulässig. Allerdings sind diese Ausnahmen von Mikro-Hedge-Derivaten aus der Zinsrisikostatistik stetig anzuwenden und in einer für Dritte jederzeit nachvollziehbaren Weise zu dokumentieren.

### 2.3. Standardverfahren

66 Die beiden Risikokennzahlen im Schaubild A.2 („Barwertänderung bei angenommener Zinsänderung“ und „in Prozent der anrechenbaren Eigenmittel“ im Standardverfahren) sind für die Zinsbindungsmethode wie folgt zu berechnen:

1. Für jede gemeldete Währung ist pro Laufzeitband eine (positive oder negative) Nettoposition aus „Summe Aktiva“ und „Summe Passiva“ zu ermitteln.
2. Es ist ein steigendes sowie ein fallendes Zinsszenario zu berechnen. Jede Nettoposition ist dabei mit einem dem Laufzeitband entsprechenden Gewichtungsfaktor zu gewichten. Die Gewichtungsfaktoren sind durch Multiplikation von minus 1 mit den modifizierten Durationen (s. Tabelle 1) und der Zinsschocks je Währung (s. Tabelle 2) zu bestimmen. Für das steigende bzw. fallende Zinsszenario ist ein positiver bzw. negativer Zinsschock anzuwenden, wobei im fallenden Zinsszenario ein laufzeitabhängiger Zinsfloor (s. Rz 115 (k) EBA/GL/2018/02) anzuwenden ist.<sup>3</sup> Währungen, welche nicht in Tabelle 2 enthalten sind, soll ein Zinsschock von 400 bp unterstellt werden.

	Modifizierte
Laufzeitband	Duration

<sup>3</sup> Für die Berücksichtigung des laufzeitabhängigen Zinsfloors gem. Rz 115 (k) EBA/GL/2018/02 für Laufzeitbänder, die sich über mehrere Jahre erstrecken, herrscht grundsätzlich Methodenfreiheit.

bis 1 Monat	0,04 Jahre
>1 bis 3 Monate	0,16 Jahre
>3 bis 6 Monate	0,36 Jahre
>6 Monate bis 1 Jahr	0,71 Jahre
>1 Jahr bis 2 Jahre	1,38 Jahre
>2 Jahre bis 3 Jahre	2,25 Jahre
>3 Jahre bis 4 Jahre	3,07 Jahre
>4 Jahre bis 5 Jahre	3,85 Jahre
>5 Jahre bis 7 Jahre	5,08 Jahre
>7 Jahre bis 10 Jahre	6,63 Jahre
>10 Jahre bis 15 Jahre	8,92 Jahre
>15 Jahre bis 20 Jahre	11,21 Jahre
über 20 Jahre	13,01 Jahre

Tabelle 1 – Schätzer für die modifizierte Duration pro Laufzeitband (Quelle: BCBS)

Zinsschock	Währungen
100 bp	CHF, JPY
150 bp	SGD
200 bp	CAD, CZK, DKK, EUR, HKD, SAR, SEK, USD
250 bp	BGN, CNY, GBP, HRK, PLN
300 bp	AUD, HUF, KRW
350 bp	RON
400 bp	ARS, BRL, IDR, INR, MXN, RUB, TRY, ZAR

Tabelle 2 – Zinsschock pro Währung (Quelle: EBA)

Für das Zustandekommen der modifizierten Durationen wird auf Annex 4 der „Principles for the Management and Supervision of Interest Rate Risk“ (Juli 2004) des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht hingewiesen, und für das Zustandekommen der Zinsschocks auf Annex 3 EBA/GL/2018/02.

3. Je Szenario werden alle gewichteten Nettopositionen in jeweils einer Währung addiert, wobei positive und negative gewichtete Nettopositionen gegeneinander aufzurechnen sind. Dies führt zur (positiven oder negativen) Gesamtposition in der jeweiligen Währung je Szenario.
4. Je Szenario wird zunächst die Summe aller positiven Gesamtpositionen gebildet, mit 50% gewichtet, und anschließend zur Summe aller negativen Gesamtpositionen addiert (s. Rz 115 (m) EBA/GL/2018/02).
5. Für das Minimum der Werte der beiden Szenarien ist nun der absolute Wert (ohne Vorzeichen) zu ermitteln (Barwertverlust). Der Barwertverlust multipliziert mit
  - 1 falls, dieser im Zuge eines steigenden Zinsszenarios berechnet wurde, und
  - minus 1, falls dieser im Zuge eines fallenden Zinsszenarios berechnet wurde,

stellt die Meldeposition „Barwertänderung bei angenommener Zinsänderung“ dar. Im Falle, dass beide Szenarien einen positiven Wert (Barwertgewinn) ergeben, ist als Risikokennzahl der Wert 0 anzusetzen.

6. Das Verhältnis dieser Barwertänderung zu den anrechenbaren Eigenmitteln (als Prozentzahl definiert) stellt die Meldeposition „In Prozent der Eigenmittel“ dar und ist bei der entsprechenden Positionsnummer einzutragen. Hierbei sind die anrechenbaren Eigenmittel durch Artikel 4 Abs. 1 Z 118 CRR und Artikel 72 CRR definiert. Den anrechenbaren Eigenmitteln können jene Gewinnvorträge, die über die gemäß Artikel 26 Abs. 1 lit. c CRR angerechneten einbehaltenen Gewinne hinausgehen, hinzugerechnet werden.

### Beispiel positiver Zinsschock:

- **Zinsfixe on-balance Forderung, Restlaufzeit 6 Jahre, Buchwert 100 EUR** (keine weiteren Aktiva/Passiva)
- **Rz 66 Z1: positive Nettoposition in EUR 5-7 Jahre: 100**
- **Rz 66 Z2:**
  - **Positiver Zinsschock:**  
 $100 * 5.08 * 2 * -1 = -10.16$
  - **Negativer Zinsschock:**  
 $100 * 5.08 * -2 * -1 = 10.16$
- **Rz 66 Z3:** entfällt, da nur ein Laufzeitband.
- **Rz 66 Z4: +10.16** im negativen Szenario ändert sich auf **+5.08**
- **Rz 66 Z5 ALT: Minimum der beiden Werte** (-10.16 beim positiven vs 5.08 beim negativen Zinsschock) = **-10.16**.  
 $\text{abs}(-10.16) = 10.16 \rightarrow \text{Zu melden („ohne Vorzeichen“): } 10.16$
- **Rz 66 Z5 NEU: Minimum der beiden Werte** (-10.16 beim positiven vs 5.08 beim negativen Zinsschock) = **-10.16**.  
 $\text{abs}(-10.16) = 10.16$   
**Multiplikation mit 1, da gemeldeter Barwertverlust aus steigendem Zinsszenario stammt**  
 **$\rightarrow$  Zu melden: 10.16**

*Erklärung zur Berechnung gem. Rz 66 ARL:*

- 100 positive Nettoposition aus Z1
- 5.08 Gewichtungssposition gem. Tab. 1 ARL
- positiver Zinsschock: 2 gemäß Tab. 2 ARL für EUR
- negativer Zinsschock: -2 gemäß Tab. 2 ARL für EUR. Annahme: Floor kommt nicht zu tragen.
- -1 gemäß Z2

Das pos. VZ zeigt den pos. Zinsschock an.  
Dennoch BW-VERLUST.

### Beispiel negativer Zinsschock

- **Zinsfixe on-balance Verbindlichkeit, Restlaufzeit 6 Jahre, Buchwert 100 EUR** (keine weiteren Aktiva/Passiva)
- **Rz 66 Z1: negative Nettoposition in EUR 5-7 Jahre: -100**
- **Rz 66 Z2:**
  - **Positiver Zinsschock:**  
 $-100 * 5.08 * 2 * -1 = 10.16$
  - **Negativer Zinsschock:**  
 $-100 * 5.08 * -2 * -1 = -10.16$
- **Rz 66 Z3:** entfällt, da nur ein Laufzeitband.
- **Rz 66 Z4: +10.16** im positiven Szenario ändert sich auf **+5.08**
- **Rz 66 Z5 ALT: Minimum der beiden Werte** (5.08 beim positiven vs -10.16 beim negativen Zinsschock) = **-10.16**.  
 $\text{abs}(-10.16) = 10.16 \rightarrow \text{Zu melden („ohne Vorzeichen“): } 10.16$
- **Rz 66 Z5 NEU: Minimum der beiden Werte** (5.08 beim positiven vs -10.16 beim negativen Zinsschock) = **-10.16**.  
 $\text{abs}(-10.16) = 10.16$   
**Multiplikation mit -1, da gemeldeter Barwertverlust aus sinkendem Zinsszenario stammt**  
 **$\rightarrow$  Zu melden: -10.16**

*Erklärung zur Berechnung gem. Rz 66 ARL:*

- -100 negative Nettoposition aus Z1
- 5.08 Gewichtungssposition gem. Tab. 1 ARL
- positiver Zinsschock: 2 gemäß Tab. 2 ARL für EUR
- negativer Zinsschock: -2 gemäß Tab. 2 ARL für EUR. Annahme: Floor kommt nicht zu tragen.
- -1 gemäß Z2

Das negative VZ zeigt den neg. Zinsschock an

### 3. DURATIONSMETHODE

67 Die Vorgehensweise hat Abschnitt 2 mit folgenden Abweichungen zu entsprechen.

#### 3.1. On-Balance-Positionen

68 Im Abschnitt 2.1 sind Begriffe folgendermaßen zu ersetzen: Anstelle von „Restlaufzeit“, „Zeitraum bis zur nächsten Zinsfestsetzung“ und „Zinsbindungsfrist“ ist durchgehend „modifizierte Duration“ einzusetzen. Anstelle von „Laufzeitband“ ist durchgehend „Durationsband“ einzusetzen. Die in Abschnitt 2.1 angegebenen Beispiele bleiben gültig, wenn die dort verwendeten Angaben der Restlaufzeiten durch entsprechende Angaben der modifizierten Durationen durchgehend ersetzt werden. Anstelle von „Buchwert“ ist durchgehend „Marktpreis (Marktwert/Barwert)“ einzusetzen. Anstelle von „Zinsbindungsmethode“ ist durchgehend „Durationsmethode“ einzusetzen.

#### 3.2. Off-Balance-Positionen

69 Im Abschnitt 2.2 sind Begriffe folgendermaßen zu ersetzen: Anstelle von „Restlaufzeit“ und „Zinsbindungsfrist“ ist durchgehend „modifizierte Duration“ einzusetzen. Anstelle von „Laufzeitband“ ist durchgehend „Durationsband“ einzusetzen. Anstelle von „Nominalwert“ ist durchgehend „Marktpreis (Marktwert/Barwert)“ einzusetzen. Anstelle von „Deltaäquivalent des Nominalwerts des Basisinstruments“ ist durchgehend „Deltaäquivalent des Marktpreises des Basisinstruments“ einzusetzen. Die im Abschnitt 2.2 angegebenen Beispiele bleiben gültig, wenn die dort verwendeten Angaben der Restlaufzeiten durch entsprechende Angaben der modifizierten Duration durchgehend ersetzt werden. Anstelle von „Zinsbindungsmethode“ ist durchgehend „Durationsmethode“ einzusetzen.

#### 3.3. Alternativer Sensitivitätsansatz

70 Alternativ können alle einzelnen Zahlungsströme (einschließlich der Zinszahlungsströme) der On- und Off-Balance-Positionen durch synthetische Aktiv- und Passiv-Positionen in Nullkuponanleihen dargestellt werden, welche mit dem jeweiligen Barwert der erhaltenen Nullkuponanleihe in die entsprechenden Durationsbänder eingeordnet werden (unter Beachtung des für Nullkuponanleihen besonders einfachen Zusammenhanges zwischen Laufzeit und Duration bzw. modifizierter Duration). Damit ist also die Methode des sogenannten Zero-Coupon Stripping als anerkanntes Verfahren der Finanzmarktlehre angesprochen.

#### 3.4. Standardverfahren

71 Die beiden Risikokennzahlen im Schaubild A.2 („Barwertänderung bei angenommener Zinsänderung“ und „in Prozent der anrechenbaren Eigenmittel“ im Standardverfahren) sind für die Durationsmethode wie folgt zu berechnen:

1. Für jede gemeldete Währung ist pro Durationsband eine (positive oder negative) Nettoposition zu ermitteln. Dazu sind zunächst die ins jeweilige Durationsband eingeordneten Marktwerte und Barwerte von Einzelpositionen mit den (dem Durationsband entsprechenden) modifizierten Durationen zu multiplizieren. Diese einzeln ermittelten Produkte aus Marktpreisen und modifizierten Durationen sind dann

pro Durationsband aktiv- und passivseitig zu summieren und dabei gegeneinander aufzurechnen.

2. Es ist ein steigendes sowie ein fallendes Zinsszenario zu berechnen. Die Nettoposition im jeweiligen Durationsband ist dabei mit minus 1 und dem Zinsschock je Währung (s. Tabelle 2) zu multiplizieren. Für das steigende bzw. fallende Zinsszenario ist ein positiver bzw. negativer Schock anzuwenden, wobei im fallenden Zinsszenario der in Rz 115 (k) EBA/GL/2018/02 definierte laufzeitabhängige Zinsfloor anzuwenden ist.<sup>4</sup> Währungen, welche nicht in Tabelle 2 enthalten sind, soll ein Zinsschock von 400 bp unterstellt werden.
3. Je Szenario werden alle im Schritt 2 ermittelten Nettopositionen in jeweils einer Währung addiert, wobei positive und negative gewichtete Nettopositionen gegeneinander aufzurechnen sind. Dies führt zur (positiven oder negativen) Gesamtposition in der jeweiligen Währung je Szenario.
4. Je Szenario wird zunächst die Summe aller positiven Gesamtpositionen gebildet, mit 50% gewichtet, und anschließend zur Summe aller negativen Gesamtpositionen addiert (s. Rz 115 (m) EBA/GL/2018/02).
5. Das Minimum der Werte der beiden Szenarien stellt die Meldeposition „Barwertänderung bei angenommener Zinsänderung“ dar und ist bei der entsprechenden Positionsnummer ohne Vorzeichen einzutragen. Im Falle, dass beide Szenarien einen positiven Wert ergeben, ist als Risikokennzahl der Wert 0 anzusetzen.
6. Das Verhältnis dieser Barwertänderung zu den anrechenbaren Eigenmitteln (als Prozentzahl definiert) stellt die Meldeposition „In Prozent der Eigenmittel“ dar und ist bei der entsprechenden Positionsnummer einzutragen. Hierbei sind die anrechenbaren Eigenmittel durch Artikel 4 Abs. 1 Z 118 CRR und Artikel 72 CRR definiert. Den anrechenbaren Eigenmitteln können jene Gewinnvorträge, die über die gemäß Artikel 26 Abs. 1 lit. c CRR angerechneten einbehaltenen Gewinne hinausgehen, hinzugerechnet werden.

## 4. INTERNE METHODE

- 72 Kreditinstitute, die im internen Berichtswesen ein anderes Verfahren als das Standardverfahren (unabhängig von der für das Standardverfahren gewählten Methode) regelmäßig für die interne Zinsrisikomessung verwenden, haben die Risikokennzahlen im Schaubild A.3 (Internes Risikomanagement) zu melden. Beiden Risikokennzahlen sind dieselben angenommenen Zinsänderungen wie im Standardverfahren zugrunde zu legen.

Wie im Standardverfahren ist bei einem Barwertverlust resultierend aus dem steigenden Zinsszenario ein positives Vorzeichen und bei einem Barwertverlust resultierend aus dem fallenden Zinsszenario ein negatives Vorzeichen zu verwenden.

- 73 Kreditinstitute, die aufgrund eines internen Zinsrisikomesssystems das Schaubild A.3 melden müssen, sind in der Wahl des Verfahrens zur internen Zinsrisikomessung grundsätzlich frei, soweit dieses Verfahren als Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung des

---

<sup>4</sup> Für die Berücksichtigung des laufzeitabhängigen Zinsfloors gem. Rz 115 (k) EBA/GL/2018/02 für Laufzeitbänder, die sich über mehrere Jahre erstrecken, herrscht grundsätzlich Methodenfreiheit

Barwerteffekts des Zinsrisikos im Sinn des § 39 Abs. 2 BWG als zweckmäßig gelten kann. Ein derartiges internes Verfahren zur Zinsrisikomessung ist nicht bewilligungspflichtig. Hinsichtlich des gewählten Verfahrens wird auf Rz 116 sowie Anhang I und II EBA/GL/2018/02 hingewiesen. Allerdings ist dieses Verfahren stetig anzuwenden und in einer für Dritte jederzeit nachvollziehbaren Weise zu dokumentieren.

- 74 Es ist sicherzustellen, dass der Positions- und Währungsumfang, welcher bei der Berechnung der Meldeposition „Barwertänderung bei angenommener Zinsänderung“ des Schaubilds A.3 im internen Zinsrisikomesssystem erfasst wird, mit dem Positions- und Währungsumfang übereinstimmt, welcher im Standardverfahren nach den Bestimmungen dieser Ausweisrichtlinie zu erfassen ist. Insbesondere ist bei Anwendung der Bagatellregel für Währungen (s. Abschnitt 1.3) im Standardverfahren dieselbe Bagatellregel für Währungen auch im internen Zinsrisikomesssystem für die Zwecke dieser Meldung anzuwenden.
- 75 Alle Kreditinstitute haben sowohl das Schaubild A.2 (Standardverfahren) als auch das Schaubild A.3 (Internes Risikomanagement) zu melden. Das bedeutet, dass Institute, die im internen Berichtswesen ein anderes Verfahren als das Standardverfahren regelmäßig für die interne Zinsrisikomessung verwenden, zugleich auch nach dem Standardverfahren zu melden haben. In diesem Fall gilt die Kennzahl „In Prozent der Eigenmittel“ gemäß Standardverfahren lediglich als standardisierter Vergleichswert, während ausschließlich die Kennzahl „In Prozent der Eigenmittel“ gemäß internem Modell als die zum Zweck des § 69 Abs. 3 BWG relevante Kennzahl (Outlier Ratio) angesehen wird. Umgekehrt haben Institute, die kein über das Standardverfahren hinausgehendes internes Risikomesssystem haben, im Schaubild A.3 die gleichen Kennzahlen wie im Schaubild A.2 zu melden (Doppelmeldung).
- 76 Eine etwaige Konsolidierung hat gemäß Abschnitt 1.6 zu erfolgen.